Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Advent-Sonntag predigen:

In U. L. Frauen: Vormittag 10 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Nach der Predigt Einführung eines Kirchenältesten. Hierauf: allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Superintendent D. Förster. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Gesammelt wird eine Kollekte für das hiesige Diakonissenhaus.

Nachmittag 3 Uhr Versammlung konfirmirter Töchter im Sprechzimmer in der Marienbibliothek. Eingang Markt 13, 1 Tr. bei Herrn Superintendent D. Förster.

Sonntag den 27. November Nachmittag 3 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Kandidat Seckler.

Montag den 28. Novbr. Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Diakonus Grüneisen.

In St. Ulrich: Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Richter. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Abends 5 Uhr Gottesdienst (Schmiedestraße Nr. 17) Herr Domprediger Albertz.

Dienstag: Vorm. 9½ Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler.

In St. Moritz: Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Grüneisen. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Sarrazin. Abends 6 Uhr Derselbe.

Hospitalkirche: Vormittag 8½ Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Domkirche: Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Konsist.-Rath Göbel.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8½ Uhr.

In Neumarkt: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Pastor D. Hoffmann.

In St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hülfsprediger Müller. Abends 5 Uhr (Gustav-Adolph-Verein) Herr Hülfsprediger Müller.

Freitag den 2. Dezember Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Knuth.

Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Herr Hülfsprediger Müller.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse. Vormittag 9½ Uhr Norate Amt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Adventsandacht.

Apostol. Gemeinde: Vormittag 10 Uhr Feier des h. Euch. Nachmittag 3 Uhr Predigt, darnach Abenddienst. Abends 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr öffentliche Vorträge.

Getraute:

In U. L. Frauen: Den 17. November der pract. Arzt Dr. med. M. Bötiger mit M. Angermann. — Den 18. Novbr. der Königl. See-Lieutenant bei der 2. Abtheilung d. Hess. Feldartillerie-Reg. Nr. 11 J. Wendt zu Fritzlar mit E. Heyer. — Den 19. November der Klempner R. Graaf mit M. Gramatzky.

Ulrichsparochie: Den 17. November der Kaufmann A. H. Pröpper mit H. H. M. Paul. — Den 19. November der Schneidemüller J. G. M. Henze gen. Koch mit L. A. E. Lemm.

Domkirche: Den 18. November der Kaufmann Nose mit E. W. M. Krug.

Glaucha: Den 16. November der Geschäftsführer L. K. G. Günther mit C. Hagedorn.

Getaufte:

In U. L. Frauen: Des Fabrikarbeiter Becker T., Eva Marie, geb. 4. März 1887. — Des Schriftsetzer Lorenz T., Agnes, geb. 1. September. — Des Tischler Nenner T., Elise Olga, geb. 3. September. — Des Handelsmann Schmidt T., Margarethe Auguste Elise, geb. 19. September. — Des Schmied Frenzel T., Auguste Martha, geb. 10. Oktober. — Des Thürmer Ziegler T., Marie Minna, geb. 15. Oktober. — Des Lokomotivheizer Bünemann T., Elly Anna, geb. 16. Oktober. — Des Schmied Böttcher S., Friedrich Max, geb. 2. November. — Des Rangirmeister Küpp T., Friederike Agnes, geb. 13. November.

Ulrichsparochie: Des Modelltischler Schwarze S., Hugo Franz, geb. 29. April 1887. — Des Tischler Nabitz T., Christiane Wilhelmine, geb. 2. Mai. — Des Posthalter Henschel T., Margarethe Mathilde Alice, geb. 12. Juni. — Des Bahnarbeiter Albrecht T., Friederike Marie, geb. 17. September. — Des Gastwirth Oberhold T., Anna Emilie, geb. 20. September. — Des Restaurateur Rättig T., Wilhelmine Amalie Beate Katharina, geb. 20. September. — Des Arbeiter Claus S., Karl Willy, geb. 10. Oktober.

Moritzparochie: Des Schlosser Niemann T., Anna Alma, geb. 16. April 1887. — Des Handarbeiter Scholz S., Ernst Otto, geb. 1. Septbr. — Des Schlosser Reiling S., Johann Gottlob Gustav, geb. 9. September. — Des Böttcher Scherner T., Anna, geb. 27. September. — Des Böttcher Schöllner T., Magdalene, geb. 23. Oktober. — Des Zimmermann Dubs T., Pauline Anna, geb. 28. Oktober. — Eine unehel. T., Anna Louise, geb. 9. November.

Entbindungs-Institut: Des Handarbeiter Junger S., Karl Friedrich Wilhelm, geb. 12. November 1887. — Ein unehel. S., Wilhelm Albert Friedrich, geb. 16. November.

Neumarkt: Des Arbeiter Reinhardt S., Friedrich Wilhelm Karl, geb. 1. Juli 1887. — Des Müller Hirsch S., Friedrich Wilhelm Albert, geb. 21. August. — Des Eisendreher Schmidt S., Ernst Emil Robert, geb. 11. September.

Glaucha: Des Handarbeiter Ebel S., Friedrich Max Wilhelm, geb. 22. März 1887. — Des Arbeiter Henze T., Natalie Elisabeth, geb. 23. März. — Des Schriftsetzer Halle S., Gustav Adolf Franz Friedrich, geb. 12. April. — Des Schlosser Müller S., Carl Otto, geb. 28. Juli. — Des Handarbeiter Henze T., Amalie Martha, geb. 14. August. — Des Schlosser Rümpler T., Minna Martha, geb. 15. August. — Des Zeugschmied Mielke T., Minna Anna Agnes, geb. 25. August. — Ein unehel. S., Gustav Arthur Walther, geb. 15. September. — Des Bureau-Vorsteher Schröter T., Hulda Emma, geb. 25. September. — Des Gärtner Helling T., Lucie Thekla, geb. 26. September.

Wohlthätigkeit.

„5 Mark" für eine Wittwe aus dem Kirchenbecken und „4 Mark" für eine arme Wöchnerin am Paradiese sind der Bestimmung gemäß verwendet worden. Strach 40, 17.

Sickel.

„2 Mark" für eine arme Wöchnerin und „10 Mark" für ein armes krankes Kind habe ich im Becken der Domkirche gefunden. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern!

Göbel.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 23. November.

Der Viktualienhändler, frühere Metallarbeiter Friedr. Wilh. Otto Mittag aus Giebichenstein, war beschuldigt, als Vorsitzender des Fachvereins der Metallarbeiter für Halle und Umgegend einer Verbindung, welche die Erörterung politischer Gegenstände bezw., der Bestimmung des § 8, Abs. 1c der preuß. Verordnung vom 11. März 1850 entgegengehandelt zu haben. Diese Verordnung ist zur Verhütung des Mißbrauchs des öffentlichen Versammlungsrechts erlassen und sollte die Uebertretung darin bestanden haben, daß M. als Vorsitzender des Vereins in dessen Versammlungen in den Jahren 1884—1886 an der Besprechung politischer Gegenstände theilgenommen habe, 1886 mit dem Fachverein der Metallarbeiter zu Recklinghausen in Verbindung getreten sei. M. bestritt den politischen Charakter erwähnten Vereins, da derselbe nur auf Grund des § 152 der Gewerbeordnung von 1883 gegründet sei, um für das geistige und materielle Wohl seiner Mitglieder zu sorgen. Zu einem Anschluß an den Verband der Metallarbeiter Deutschlands in Mannheim sei der hiesige Verein zwar von jener Vereinigung ersucht worden, habe aber einen Anschluß abgelehnt. Vom Recklinghäuser Verein wäre nur seitens der Strikekommission desselben einmal ein Birschreiben um Unterstützung hier eingegangen, sonst aber keine Korrespondenz oder Verbindung mit demselben unterhalten worden. Er erachte seinen Verein nicht als politisch und glaube stets nur nach § 152 der Gewerbeordnung gehandelt zu haben. Auf die Vorhaltung des Herrn Vorsitzenden, daß doch Fragen über Normalarbeitstag, Zuchthausarbeit u. dergl., sowie Petitionen an den Reichstag zur Erlangung solcher Ziele in den Versammlungen zur Sprache gekommen, erwiderte der Angeklagte, sich nicht genau darauf besinnen zu können, ob Anträge auf solche Petitionen gestellt worden; wenn es geschehen, dann nur, um günstigere Lohnverhältnisse für die Arbeiter zu erlangen, was nach § 152 der Gewerbeordnung gleichfalls erlaubt sei, wie ja nach derselben alle früheren Strafbestimmungen bezüglich des Vereinswesens aufgehoben wären. Daß er als Delegirter des hies. Fachvereins dem Kongreß der Metallarbeiter Deutschlands zu Gera im Dezember 1884 beigewohnt, sei richtig; er sei dazu jedoch in öffentlicher Versammlung gewählt worden. Auf dem Kongreß habe er freilich gesprochen, dies wäre aber nichts auffälliges, da der Kongreß sich als General-Versammlung der Metallarbeiter Deutschlands erklärt habe. Alle Bestrebungen des hiesigen Fachvereins deckten sich nach seiner Meinung mit jenem § 152. Um zu beweisen, ob der Fachverein politische Gegenstände erörtert habe, wurden die Herren Polizeikommissar Grosse und Goldmann, Kriminal-Polizeisergeant Späther und Kriminalwachtmeister Welsch als Zeugen vernommen. Aus deren Berichten über die von ihnen überwachten Versammlungen ging hervor, daß vom Verbot der Frauen- und Kinderarbeit, von Regelung der Lohnfrage, gesetzlicher Einführung eines Normalarbeitstages, Aufhebung der industriellen Zuchthaus- und Gefängnißarbeit, Petitionen an den Reichstag und ähnlichen politischen Stoffen gesprochen worden sei, daß M. selbst einmal geäußert: „Wir wollen doch nicht weiser sein als die Behörde und die hat uns als politischen Verein erklärt" —, wonach er sich also des politischen Charakters desselben bewußt gewesen. Die Wahl des M. zum Delegirten nach Gera war, wie bekundet wurde, nicht in öffentlicher, sondern in einer Fachvereins-Versammlung erfolgt und dabei sogar die Diätenfrage für den Delegirten durch Vorschlag der Erhebung einer Extrasteuer zur Erledigung gebracht. Ueber Korrespondenz mit auswärtigen Vereinen zwecks Anschluß an den Gesammtverein der Metallarbeiter Deutschlands in Mannheim ward konstatirt, daß ein fünfmaliger Briefwechsel seitens des hies. Vereins stattgehabt. Dann sind auch Redensarten von „gleichem Recht für alle" —, Bekämpfung des Riesen-Kapitals und ähnliche politische Wendungen in den Versammlungen vom Vorsitzenden (jetzigen Angeklagten) gebraucht, ferner außer den Mitgliedsbeiträgen Extrageider einkassirt worden. Ueber den Fachverein zu Recklinghausen hatte der dortige Bürgermeister Auskunft gegeben. Dieselbe, den Fachverein als unbedeutend und unpolitisch kennzeichnend, bezieht sich aber auf einen nach Schließung des ersten dortigen Fachvereins daselbst gebildeten neuen Vereins vom Jahre 1886. Anders aber hatte es sich mit dem Gesammtverein der Metallarbeiter Deutschlands zu Mannheim verhalten, der im Jahre 1885 bei dessen Beginn derselbe laut Beschluß des Geraer Congresses ins Leben getreten, auf Grund des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 (die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie betreffend) aufgelöst worden, mit ihm zugleich die Filialvereine, darunter der zu Recklinghausen. Festgestellt wurde auch, daß auf dem Geraer Congreß viele Mitglieder der sozialdemokratischen Partei gewesen, wie außerdem aus den dortigen Verhandlungen sich der politische Charakter derselben ergeben habe. M. bestätigte zur sozialdemokratischen Partei zu gehören, bestritt jedoch die Mitgliedschaft an einen politischem Vereine. Bezüglich der angestrebten Verbindung mit dem Verband zu Mannheim erklärte er, daß als die Behörde den hies. Fachverein als einen politischen angesehen, keine Verbindung, kein Anschluß, wie angegeben, seitens desselben mehr erfolgt wäre. Vorher aber habe er (Mittag) in dem guten Glauben gehandelt, daß solches erlaubt gewesen. Die kgl. Staatsanwaltschaft erörterte in längerer Ausführung das Ergebniß der Verhandlung und hob hervor, daß es hier allein auf die preußische Verordnung vom 11. März 1850 ankomme, deren § 8 nach der Beweisaufnahme vom Angeklagten übertreten sei. Die Verordnung trage blos polizeilichen Charakter und es liege nicht etwa ein Vergehen gegen das Strafgesetz vor. Nachgewiesen sei, daß der in Rede stehende Fachverein ein politischer gewesen und es

---

Daniel Wilson.

Von dem Helden, der im Mittelpunkte der gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich steht, von Daniel Wilson, entwirft ein Correspondent des „Pester Lloyd" in Paris ein auf jahrelange Beobachtung gestütztes Charakterporträt, dem wir folgende Züge entnehmen: Daniel Wilson hat vor sechs Jahren die einzige Tochter des Präsidenten der Republik, Fräulein Alice Grevy, geheirathet und erhielt von diesem Tage an den Spitznamen: „Dauphin der Republik". Jahre lang wurde er so genannt, mit einem Male verschwand diese Bezeichnung und diejenige: „Schwiegersohn der Republik" trat an ihre Stelle und erhielt sich bis auf den heutigen Tag. Herr Wilson, der für seine Handlungen vor Gericht wird Rechenschaft geben müssen, ist für die dritte Republik typisch geworden. Der Augenblick ist also wohl gekommen, sein Porträt zu skizziren.

Daniel Wilson ist mittelgroß, untersetzt, breitschulterig. Der große Kopf sitzt ein wenig tief zwischen den Schultern und ist stark vorgeneigt. Herr Wilson trägt blondes kurzes Haar und einen röthlich blonden dichten Schnurr- und Vollbart. Die Nase ist stark, die Stirne breit und hoch, der Teint blaß. Die Augen sind nicht klein und nicht groß, von einem wässerigen Blau, von einer gewissen Unstätigkeit — man kann den Blick nur vorübergehend fixiren. Das Auge ist meist gesenkt, nicht weil es der Begegnung ausweicht, sondern weil der mächtige Kopf unausgesetzt arbeitet und selten ganz beim Gespräche ist, an dem man sonst mit den Augen festhängt. Herr Wilson spricht hastig wie ein Vielbeschäftigter, und seine Stimme ist trocken wie seine Redeweise, welche den Mann der Ziffern charakterisirt. Er ist ein verläßlicher Freund und ein unerbittlicher Feind. Halb Engländer, halb Boulevardier erscheint er skeptisch veranlagt. Er spricht, liest und schreibt auch deutsch, denn er hat einige Erziehungsjahre in Hannover zugebracht. Er stammt von englischen Eltern, sein Vater hat bei Einführung des Gases in Frankreich ein großes Vermögen erworben, das zu gleichen Theilen den beiden Kindern, der nachmaligen Frau Pelenze und Herrn Wilson zufiel. Dieser begann als Verschwender, er brachte sein Vermögen mit den Weibern und Karten durch, wurde unter Kuratel gestellt und . . . kandidirte für den Corps législatif im Jahre 1869. Seine Schwester hatte ihr Vermögen besser verwaltet, das historische Schloß Chénonceau, ein Hotel in der Rue de l'Université und ein Vermögen, mit solchem Besitz standesgemäß zu leben, nannte sie ihr eigen und all das stellte sie ihrem Bruder zur Verfügung, um ihn zu „arrangiren" und von der Kuratelverhängung zu befreien, wenn er „ernst" werden und die politische Carrière erwählen wollte. Wilson hatte keine Wahl. Er ließ sich also im Departement Isère et Loire, das er noch heute vertritt, unter dem Hochdruck des Einflusses, welcher vom Schloß Chénonceau ausgeübt wurde, erwählen, und er wurde thatsächlich über Nacht „ernst". — Der neunundzwanzigjährige junge Mann entsagte vollständig dem Boulevardleben, nahm seinen Beruf wirklich ernst und wurde Politiker. Er machte namentlich gründliche ökonomische Studien, wobei ihm seine Kenntniß der deutschen Sprache sehr zu Statten kam. Er hat gegen den Krieg gestimmt und schloß sich nach dem Sturze des Kaiserreiches dem langjährigen Freunde seiner Schwester, Grevy, an, um ihn nicht mehr zu verlassen, bis auf den heutigen Tag.

Der Korrespondent bespricht nun die politische Thätigkeit Wilsons, auf die wir an dieser Stelle nicht eingehen wollen und sagt ferner: So oft ich mit Wilson zusammentraf, fand ich ihn immer wohlwollend, immer gleichgeartet, immer dienstwillig gegen diejenigen, welchen er gut war, immer unversöhnlich gegen seine Feinde, immer ein ganzer Mann. Fräulein Alice Grevy stand nicht mehr in der ersten Jugend, als sie Herrn Wilson die Hand reichte, — sie war bis dahin die stete Begleiterin ihres greisen Vaters, — sie folgte ihm sogar auf die Jagden, — sie hatte Etwas von einer Amazone an sich. Als junges Mädchen hatte sie eine Jugendschwärmerei, sie verliebte sich in den Tenor der komischen Oper . . . der einer Herren-Coiffure seinen Namen gegeben hat. Alles Widerstreben der Eltern half nichts, Alice blieb standhaft, und wiewohl der Tenor zu jener Sorte von Männern gehörte, denen brave Bürgersleute ihre Tochter nicht anvertrauen, so schien doch kein Ausweg übrig zu bleiben. Man fand doch einen. Besagter Tenor, der sich nur in das Joch der Ehe schmieden lassen wollte, weil die Ketten aus Gold waren, nahm noch viel lieber das Gold ohne die Ketten, und Alice war geheilt. All' ihr Fühlen vereinigt sie nun auf ihren Vater, die Heirath mit Wilson war wohl das Resultat seiner Ueberredung und derjenigen der Schwester ihres künftigen Gatten. So zog Daniel Wilson in das Elysée ein.

Bald nachdem Wilson die Ehe eingegangen war, sprach man in Paris, daß Wilson wieder spiele, wiewohl er sich nach außen gewisse Reserven auferlegte, Thatsache scheint auch zu sein, daß die Gerüchte von den damaligen Beziehungen des Herrn Wilson zur ersten Liebhaberin des Gymnasetheaters, welche zugleich die Gattin des Direktors dieses Theaters war und zur Stunde noch ist, nicht so ganz aus der Luft gegriffen waren, wie man glauben machen wollte. Jedenfalls schwebt seither ein Scheidungsprozeß zwischen Jane Hading und Viktor Koning, und es hieß damals sogar in einem gegebenen Augenblicke, Herr Wilson sei mit der betreffenden Dame nach London . . . . gereist.

Wer Herrn Wilson näher kennt, der wird sich des Gedankens nicht entschlagen können, daß sein Durst nach Macht und Einfluß wohl die erste Veranlassung zu all den Unzukömmlichkeiten und Mißbräuchen gebildet haben mag, die man ihm nun vorwirft, und die, mindestens zum Theile, alle Welt seit Jahren kennt. Herr Wilson hat mindestens anfänglich, gewiß nur darin gefehlt, um seinen Freunden zu dienen, um seinen Einfluß zu erhöhen, um den Anhang an den Präsidenten der Republik zu verstärken und zu festigen, um die Macht in den Händen seines Schwiegervaters zu erhalten, deren Ausfluß in seinen eigenen Händen zu einem unfehlbaren Werkzeuge für seine Zwecke wurde. Nach und nach mag sich ein niedrigerer Drang beigesellt haben und zwar in dem Maße, als er wieder Spieler, doch auf anderem Gebiete, als er wieder Boulevardier nicht allen leichtfertigen Weibern, wohl aber einer gefeierten Künstlerin gegenüber wurde, und in dem Maße, als er mit seinem eigenen Vermögen auch dasjenige seiner Schwester und vielleicht auch theilweise dasjenige seines Schwiegervaters kompromittirt sah. Nun mochte es wohl eine Jagd um jeden Preis nach Geld gegolten haben, um wieder zu gewinnen, was verloren war, — nur so ließe sich erklären, daß er Alles gethan hat, was ihm jetzt vorgehalten wird . . . immer vorausgesetzt, daß er es auch wirklich gethan hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871126030/fragment/page=0001

genügt, wenn thatsächlich eine Uebertretung stattgefunden; ob mit Bewußtsein des Betreffenden oder nicht, ist gleichgiltig. Es sind im Verein Handlungen verübt, die weit über das erlaubte Maaß hinausgingen und der Verein habe durch Erörterungen, die den Staat und seine Einrichtungen betreffen, Politik getrieben. Von Gesetzen dürfe allerdings gesprochen werden, wenn aber Vorschläge zur Abänderung derselben ventilirt würden, so ist das eben politisch. Als Vorsitzender des Vereins war M. allein verantwortlich und er ist sich der Uebertretung erwähnter Verordnung auch bewußt gewesen, wie aus seinen Aeußerungen: „Wir sind ein politischer Verein, wir dürfen nicht dem großen Centralverband in Mannheim beitreten" — zu entnehmen. Mit dem Verein in Recklinghausen ist keine Verbindung erwiesen, wohl aber mit Mannheim durch die Correspondenz. Der Angeklagte sei nach alledem der Uebertretung schuldig. Gleichzeitig müsse nach § 16 besagter Verordnung Schließung des Fachvereins der Metallarbeiter für Halle und Umgegend beantragt werden; ob derselbe sich bereits selbst aufgelöst habe, sei offiziell noch nicht festgestellt. Der Angeklagte wandte sich in seiner Vertheidigung gegen diese Ausführungen, und bestritt namentlich den politischen Charakter erwähnten Vereins, behauptete auch, daß derselbe in neuerer Zeit, als er für einen politischen Verein erklärt worden, alle Verbindung abgebrochen und nur noch lokal gearbeitet habe. Wenn § 152 der Gewerbeordnung recht gedeutet werde, so müsse auf Freisprechung erkannt werden, um welche er bitte. Die kgl. Staatsanwaltschaft sah sich noch zu einer Replik veranlaßt und bemerkte bezüglich einer Andeutung des Angeklagten, daß die Sache nur deshalb bis jetzt verzögert worden, weil man erst durch Beobachtung des Vereins dessen Charakter und Bestrebungen feststellen wollte. Nun eine Uebertretung des § 8 besagter Verordnung wirklich begangen, konnte erst eingeschritten werden; vorher wäre dies Chikane gewesen und dergleichen lassen sich die Vertreter des Gesetzes nicht zu schulden kommen. Das Urtheil lautete auf 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängniß mit dem Beschluß, daß auf Grund des § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 auf Schließung jenes Vereins erkannt worden. (Die freiwillige Auflösung des Fachvereins soll bereits erfolgt und Bildung von Fachvereinen einzelner Metallarbeiterbranchen in Aussicht genommen sein.)

Literatur.

* Die Erde in Karten und Bildern. Handatlas in 60 Karten, nebst 125 Bogen Text mit 800 Illustrationen. In 50 Lieferungen, Groß-Folio-Format, à Lieg. 80 Pf., bisher 15 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Mit jedem Schritte nach vorwärts erhält dieses ausgezeichnete Werk eine Bereicherung an Inhalt, welche einen vortrefflichen Einblick in das allmälig anwachsende Gesammtunternehmen gewährt. In den neuerdings ausgegebenen fünf Lieferungen (11 bis 15) drängt sich der ungemein reichhaltige Stoff der Staatenkunde von Mitteleuropa zusammen: Dänemark, das deutsche Reich, die Schweiz und die westliche Reichshälfte der österreich-ungarischen Monarchie bilden den Kern einer pragmatischen Darstellung in übersichtlichster Form, ohne Vernachlässigung des Details, belebt von über hundert Illustrationen — ein wahres Füllhorn für den Anschauungsunterricht. Gegenüber den schier endlosen Texten in geographischen Compendien, in deren Wust von Ziffern und Eigennamen jede klare Uebersicht verloren geht, übt die klare Gliederung des Materials und die gedrängte, dabei aber trotzdem sehr ins Detail gehende Darstellung in dem vorliegenden Werke wahrhaft erfrischend. — Das Gute, das dem Texte nachzusagen ist, steigert sich zum Besseren und Besten in Hinsicht der Karten. Den neuen fünf Lieferungen sind sieben der ersteren beigegeben, durchwegs Musterleistungen der Kartographie, welche den Vergleich mit den Arbeiten der größten kartographischen Institute nicht zu scheuen brauchen. Die hier erwähnten Karten sind: das Alpengebiet, die Florenreiche der Erde, Südbrasilien, Australien und Polynesien (doppelseitig), Kleinasien, Südamerika und Westrußland. Eine wahre Prachtleistung ist das Blatt „Südamerika", vielleicht die technisch vollendetste Karte, welche über diesen Erdtheil je hergestellt wurde. Wir können mit gutem Gewissen nochmals das schöne Werk Jedermann bestens empfehlen.

Die seit vielen Jahren gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Schnupfen etc. bewährten

Apotheker W. Voss'sche Katarrh-Pillen

sind à Schachtel Mark 1.— in den Apotheken vorräthig.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstr. 39.

Die hochfeinsten deutschen, französischen u. englischen **Parfümerien:**

Mein Liebling, Rose, Veilchen, Reseda, Maiglöckchen, frische Brise, Eau du Var, echt kölnisches Wasser, feine Haröle, Pomaden, Räucheressenzen, Toilette- und Gesundheitsseifen, ff. Kästchen mit Odeurs und Seifen gefüllt in größter Auswahl sehr billig.

Größte Auswahl in **Bilderbüchern** in **Papier** und **Leinwand, neuen Märchenbüchern, Jugendschriften, Fröbel's Kinder-Beschäftigungsmittel, Spritzenmalereien, Dominos** von 10 ₰ bis 4 ℳ, **Damen-** und **Schachbretter** von 50 ₰ bis 4 ℳ, **Lotto** von 10 ₰ bis 2 ℳ, **Hammer und Glocke** von 15 ₰ bei

Albin Hentze, Halle a/S., 39 Schmeerstr. 39.

F. A. Schütz, Halle a. S., Leipzigerstr. 87/88.

Weisse, creme u. bunte Gardinen

Größte Auswahl in allen **Preislagen,** nur solide Waaren, in neuesten Mustern.

F. A. Schütz, Halle a. S., Leipzigerstr. 87/88 empfiehlt

Teppiche.

Das Neueste in **Smyrna,** echt u. imitirt, **Tournay-Velours, Brüssel, Tapestry, Jaquard Holländer etc. Linoleum, Cocosmatten, Angorafelle, imit. Felle, Fusskissen.**

Smyrna-Teppiche,

Wurzener Fabrikate und echte erhielt einige Prachtstücke in diversen Grössen und vorzüglichen Colorits,

Linoleum

nur bestes Fabrikat.

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Leipzigerstrasse 87/88.

Von Montag früh ab stehen **feine fette** sowie **große** und **feine Landschweine** (halbengl. Race) und stets **fette Enten zum Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 55.

Von jetzt ab bis Weihnachten ist mein Geschäft auch Sonntags Nachmittag geöffnet.

Hermann Arnold,

neben der Marktkirche.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. November Vormittags 10 Uhr soll im **Barth**'schen Gasthause hierselbst der Neubau des Schul- und Stallgebäudes, veranschlagt mit 14040 ℳ, im Wege der Licitation vergeben werden. Zeichnung und Anschlag, sowie Baubedingungen liegen im hiesigen Schulhause zur Einsicht aus.

Kleinkugel, den 21. November 1887.

Der Ortsvorstand.

Auction.

Sonnabend den 26. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Vertikow, 1 Schreibtisch, einen Kleiderschrank, 1 Waschtisch, eine Uhrkette mit Medaillon, 2 Kleidersekretäre, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Schreibpult, 3 Flaschen Lack, 6 silberne Theelöffel, eine Lampe mit Zug, 1 Kommode, Tische, Stühle, 2 Deckbetten, zwei Unterbetten, 2 Kopfkissen, 1 Dezimalwaage und eine größere Parthie Backutensilien 2c.

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Sonnabend den 26. d. Mts. Mittags 12 Uhr werde ich im **Büchel**schen **Gasthause zu Giebichenstein:**

1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Spiegel und 2 Gardinenstangen zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Hesse, Gerichtsvollzieher, gr. Ulrichstr. 8, II.

Auction.

Am Sonnabend den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich **Geiststraße 42:**

1 Spiegelschränkchen, 1 Taschenuhr und 1 Winterüberzieher zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Hesse, Gerichtsvollzieher. gr. Ulrichstr. 8, II.

Auction.

Am Sonnabend den 26. November cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hier** zwangsweise:

1 Ladentisch, 1 Waarenregal, einen Petroleumapparat, 1 Verticow, 2 Bettstellen mit Matratzen, Bettstücken, Kleidungsstücke, Stühle, Bilder, 1 Hängelampe und sonstiges Hausgeräth.

Petschick, Gerichtsvollzieher, Alter Markt 8, I.

Auction.

Sonnabend den 26. November cr. Vorm. 10½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier zwangsweise:

1 Spiegelschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Schreibtisch 2c.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend den 26. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hier:

1 Strickmaschine, 1 Lochstanze, 1 Pianino, 1 Bücherschrank, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 1 Küchenschrank 2c.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 26. d. M. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise:

1 eich. Schreibtisch, 1 dito ovalen Sophatisch, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 4 Stühle, 1 Ofenschirm, 2 Sophas, 1 Consol mit Spiegel, 1 Schreibpult, Bilder u. Portieren.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 26. November cr. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich **Geiststraße 42 hier:**

2 Schwarzwälder Uhr, 1 Ausziehtisch, 1 Winterüberzieher, 10 Shawl graue Gardinen mit Stangen, 8 Holzböcke, 3 Steigeleitern, 1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 3 Rohrstühle, 1 Kleiderständer u. a. Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a. S. ob. Leipzigerstr. 83.

Volks-Kaffee-Küche.

Von heute ab täglich von Vormittags 10 bis 1 Uhr

Bouillon.

Die Verwaltung.

Für ein wirklich gutes und leichtlösliches Cacaopulver wünscht der Verfasser solches beim Einkauf gefälligst auszudrücklich als:

Anker-Cacao.

Preis 80 Pfg., 1½ und 3 Mk. die Dose. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind unerkannte Vorzüge dieses Fabrikats. Das in denselben Geschäften zu haben ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade" führen.

Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtungen, Cassaschränke Lindenstraße 7.

Eine Restauration,

in welcher Gäste nur besserer Stände verkehren, ist zum 1. Januar an einen Restaurateur zu vergeben, welcher mit dem besseren Publikum zu verkehren versteht und 1500 Mark Caution leisten kann. Möblement bleibt Eigenthum des Vermiethers, wird leihweise überlassen. Offerten unter H. A. 8766 an J. Barck & Co. hier erbeten.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pldtz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871126030/fragment/page=0002